



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1905**

241 (25.5.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-118390](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-118390)

# General-Anzeiger



(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahme u. Druckarbeiten) 841

Redaktion : : : : 877

Expedition : : : : 918

Postale (Friedrichsplatz) 8660

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

**Abonnement:**  
70 Pfennig monatlich,  
Dringlicher 20 Pf. monatlich,  
auch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag M. 4.40 pro Quartal.  
Eingel.-Nummer 6 Pf.

**Inserates**

Die Colonat-Seite . . . 20 Pf.  
Kurzweilige Inserate . . . 25  
Die Reklame-Seite . . . 60

Nr. 241.

Donnerstag, 25. Mai 1905.

(Abendblatt.)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 25. Mai 1905.

#### Die preussische Rangliste für 1905.

Gestern wurde dem Kaiser die Rangliste der Igl. preussischen Armeekorps und des 13. (Volkskrieger-) Armeekorps für 1905 überreicht. Die Rangliste zählt dieses Jahr 1380 Seiten. Die Angaben der Rangliste schließen mit dem 6. Mai d. J. ab, die neuesten Veränderungen sind also noch nicht mit aufgenommen. Die durch das neue Präsenzgesetz beschlossene Vermehrung der Armee tritt mit dem 1. Oktober in dieser Rangliste nur wenig in Erscheinung, weil die bewilligten Neformationen sich meist erst vom 1. Oktober d. J. ab vollziehen und dann sich auf mehrere Jahre verteilen werden. Neu erscheint in der Rangliste von 1905 die am 1. Oktober 1904 errichtete Maschinenabwehrabteilung Nr. 11 zu Reg. und das 1. April d. J. aus dem bereits bestehenden kombinierten Jäger-Regiment zu Pferde hervorgegangene Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 1 in Posen. Der Umfang des Wechsels der Truppenteile mit den Standorten war wie 1904 sehr unbedeutend. Das Dragoner-Regiment Nr. 6 vertauscht seinen Standort Döberitz mit dem des Husaren-Regiments No. 13, das bisher in Mainz stand. In bezug auf die Benennung einzelner Truppenteile und einiger Standorte traten folgende Veränderungen ein. Aus Anlaß der Kaiserparade des IX. Armeekorps im letzten Jahre erhielten die Infanterie-Regimenter 75, 76 und 162 die Benennung: Inf.-Regiment Bremen (L. Hanseatisches) No. 75, Inf.-Regiment Hamburg (L. Hanseatisches) No. 76 und Inf.-Regiment Lübeck (L. Hanseatisches) No. 162. Der bisherige Standort Jnowitzkau führt nun den deutschen Namen Hohenfalka, und der Truppenübungsplatz Biesitz heißt nun Friedrichsfeld. In Hochwasser bei Döngitz und in Sulzbürg wurden für das XVII. und das XIV. Armeekorps Genesungsheime neu errichtet.

Nach der Dienstaltersliste der Generale und Stabsoffiziere erscheinen als Generalfeldmarschälle zum ersten Male die Generale Fehr, v. Loeb, v. Hahnke und Graf v. Hoesfeldt. Die Armee verlor durch den Tod in den Chiffellen der Legation in der Provinz Sachsen als Chef des Infanterie-Regiments No. 16. Diese Stelle ging auf seinen Nachfolger, den jetzigen König Friedrich August von Sachsen, über; ferner den Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, General der Infanterie Wagner, den General der Infanterie z. D. v. Gölke als Chef des Infanterie-Regiments 130, sowie den Großfürsten Sergius von Rußland als Chef des Infanterie-Regiments 3. Als gestorben werden aufgeführt: von den Generaladjutanten weiland Kaiser Wilhelms I.: General der Artillerie Fürst Anton Radziwill und der General der Kavallerie Graf v. Lehndorff, ferner der General der Artillerie v. Voigts-Rheht, der General der Kavallerie v. Rossig, der General-Oberst Prinz Friedrich von Hohenzollern, der Gouverneur des Javaldenhauses zu Berlin Generalleutnant Fehr, v. Schiele.

Dieselbe Dienstaltersliste der Generale und Stabsoffiziere gestattet auch einen Einblick in die Beförderungsverhältnisse in diesen Stellungen. Danach führen die Generalleutnants, die zur Beförderung heraufstiegen, Patente vom 9. 7. 1890, die

Generalmajore Patente vom 16. 6. 1901, die Obersten vom 7. 7. 1901, die Oberstleutnants vom 17. 5. 1902 und die Majore vom 27. 1. 1899. Obgleich die Rangliste keine Dienstaltersliste der Hauptleute, Oberleutnants und Leutnants führt, so läßt sich doch aus der Beifügung der Patente bei den Namen der Offiziere die Aufzählung der Patente bei den Namen der Offiziere ersehen. Wenn man unter den Hauptleuten der Infanterie noch eine große Zahl von Patenten vom Juni 1893 findet, so heißt das, daß der Inhaber nach zwölfjähriger Hauptmannszeit noch nicht zum Stabsoffizier ernannt wurde. Rechnet man zu dieser zwölfjährigen Hauptmannszeit 7 Jahre als Oberleutnant und 10 Jahre als Leutnant hinzu, so ergibt sich eine Gesamtdienstzeit von gegen 30 Jahren, bevor der Infanteriefrontoffizier das Patent als Stabsoffizier erhält. Wenn ein junger Mann von 18—20 Jahren sich zu der Offizierslaufbahn wendet, so wird er also mit etwa 50 Jahren die Stabsoffiziersstellung erhalten. Diese Beförderungsaussichten verlangen dringend eine leistungsfähige Abhilfe.

#### Schäftigungsgrad im Bekleidungsgerwerbe.

Die zahlreichen Aussperrungen im Schneidergerwerbe fallen in eine Zeit, die für Arbeitsruhe wenig günstig ist. Denn gerade zwischen Ostern und Pfingsten ist im laufenden Jahre ziemlich viel zu tun. Wenn die Aussperrungen teilweise sehr lau oder auch gar nicht durchgeführt werden, so beweist das eben, wie sehr die Arbeit in vielen Betrieben drängt. Verhältnismäßig am günstigsten ist gegenwärtig die Maßschneiderei in den großen Städten beschäftigt. Hier hat sich auch die Zahl der Arbeiter in den Betrieben während der letzten Wochen merklich vermehrt. Gewisse Kreise des Publikums halten nach wie vor an der Wahrheit fest, so daß in den letzten Jahren eine stärkere Zurückdrängung der Maßschneiderei in den Städten lange nicht in dem Grade bemerkbar geworden ist, wie z. B. im Schuhgerwerbe. Am besten stellen sich die Geschäfte, die von ihrer Kunstschaff höhere Preise verlangen können. In diesen Betrieben ist auch die Bezahlung der Arbeiter verhältnismäßig am höchsten. Wo auf billigen Preis gesehen werden muß, da kann der Schneidermeister mit den Preisen fertiger Ware nicht anders in Wettbewerb treten, als daß er niedrige Arbeitslöhne bezahlt und für seine eigene Arbeit selbst wenig erhält. Auf dem platten Lande geht dagegen die Maßschneiderei fortgesetzt weiter zurück. Die ungünstigen Absatzverhältnisse der Konfektionsindustrie im Ausland führen zu dem Bestreben, den heimischen Markt für fertige Kleidung immer aufnahmefähiger zu machen. Während in den Städten der Verkauf fertiger Kleider schon hinreichend organisiert ist, läßt sich auf dem platten Lande in dieser Beziehung noch mancherlei tun. Die gegenseitigen Unterbietungen der Konkurrenz ermöglichen es manchem Schneidermeister auf dem platten Lande, sich als Kleiderhändler günstig zu etablieren und durch Bereisen der Kreisläufe seines Bezirks sich einen Absatz zu schaffen, der das Geschäft einigermaßen lohnend macht. Nicht so günstig wie im Maßgeschäft ist die Geschäftslage in der Konfektionsindustrie. Man klagt hier weniger über den Konsum des Inlandes als vielmehr über den ungenügenden Auslandsabsatz, auf den die deutsche Konfektionsindustrie in hohem Grade angewiesen ist. Im laufenden Jahre bleibt der Export vielfach hinter dem des Vorjahres zurück. So sank allein die

Ausfuhr von Frauenkleidern während der ersten vier Monate, von 11 946 Doppelzentnern im Jahre 1904 auf 10 536 im laufenden Jahre. Namentlich ist ein Rückgang der Ausfuhr um mehr als 1000 Doppelzentner nach Großbritannien zu bemerken. Zurückgegangen ist ferner die Ausfuhr von Kleidern, Putzwaren und Leibwäsche aus Seide. Auch hier fällt der Rückgang nach Großbritannien hauptsächlich ins Gewicht. Die Ausfuhr von halbseidenen Artikeln ist dagegen ziemlich erheblich im allgemeinen wie ganz besonders nach Großbritannien geblieben. Nach Großbritannien sind es ganz besonders die Vereinigten Staaten von Nordamerika, nach denen unsere Kleiderausfuhr unaufhaltsam zurückgeht. Mit Ausnahme von Kleidern, Putzwaren und Leibwäsche aus Seide hat der Export in sämtlichen anderen Warengattungen gegen 1900 sehr stark abgenommen. Es ist auch keine Aussicht einer wesentlichen Erholung im Geschäft mit den Vereinigten Staaten vorhanden.

#### Graf Zattenbach und die Lage in Marokko.

Der Korrespondent des „Echo de Paris“, der nach Fez entsandt worden ist, hatte angeblich ein Interview mit dem Grafen Zattenbach, der ihm folgendes erklärt haben soll:

Der Korrespondent des „Echo de Paris“ in Fez berichtet über ein Gespräch, das er am 14. Mai mit Herrn v. Zattenbach hatte. Der deutsche Gesandte sagte, er habe bei seinem ersten Besuch bei dem Sultan den besten Eindruck gewonnen. Der Sultan schiene ihm körperlich und geistig älter, als er in Wirklichkeit ist. Er macht den Eindruck eines intelligenten Mannes. Herr v. Zattenbach erklärte, daß er mit dem Sultan nur banale Höflichkeitswendungen ausgetauscht habe. Er habe in dem marokkanischen Milieu eine große Veränderung wahrgenommen und finde, daß die Eingeborenen sich schon sehr europäisiert, und daß die friedliche Durchdringung Fortschritte gemacht habe.

Auf die Bemerkung des Korrespondenten über die bevorstehende Ankunft des spanischen Gesandten sagte Herr v. Zattenbach: Wir werden trotz alledem eine internationale Marokko-Konferenz haben. Die Vertreter der interessierten Mächte werden in Marokko um den Maghzen versammelt sein und sich notwendigerweise auch untereinander besprechen. Wäre es nicht viel einfacher gewesen, uns allen diese lange und beschwerliche Reise zu ersparen, in Tanger zu bleiben und uns bequem um einen Tisch zu setzen, wo sich dann ein Delegierter des Sultans zu uns gesellt hätte, um die Frage der Integrität Marokkos auf der Basis der Madrider Konvention vom Jahre 1880 zu diskutieren?!

Der Korrespondent schließt, er habe den Eindruck gewonnen, als ob die Lage für Frankreich in Fez nicht so günstig stehe, wie man erwartet.

#### Amuseur in Frankreich.

Die gesamte französische Presse erörtert die Frage, ob Paul Déroulède, der in San Sebastian in der Verbannung lebt, amnestiert werden soll. Der frühere Präsident der Patriotenliga ist seinerzeit zugleich mit Marcel Habert vom Senat als Staatsgerichtshof zur Verbannung verurteilt worden, die für Paul Déroulède auf zehn Jahre, für Marcel Habert auf fünf Jahre bemessen wurde. Dieser ist nun unlängst auf französischen Boden zurückgekehrt. Was nun der Konseilspräsident

#### Konstanzer Brief.

Konstanz ist an der Grenze angelangt, wo die Kleinstadt aufhört, die Stadt beginnt und sich bereits Großstadtpläne regen. Wie die mittelalterlichen Schranken durch die moderne Bauartigkeit durchbrochen sind, ist in einem früheren Besuche geschildert worden. Das Mittelalter ist zwar zum Glück noch nicht ganz verschwunden, aber es erhebt doch einen Abbruch nach dem andern im wahren Sinne des Wortes, nämlich durch den Abruch der alten Stadttore, von denen das innere Paradieser Tor 1837, das Schottentor 1839, das Denzelschloßer Tor 1857, das Kreuzlinger Tor 1866 und das Schmalhofer 1872 fiel. Schon vorher waren die Mauer aufgehoben, die Klostergebäude anderen Zwecken übergeben. 1803 wurde das Kloster Petershausen aufgehoben, 1831 die Kirche desselben abgebrochen. Das Klostergebäude dient jetzt als Kasernen. 1811 wurde die Kirche St. Johann aufgehoben; jetzt ist darin ein katholisches Vereinshaus eingerichtet. 1819 wurde das Kapuzinerkloster am Marktplatz in eine Kasernen verwandelt, 1820 die Kirche desselben der evangelischen Gemeinde übergeben und von derselben benutzt, bis sie dem Bahnhofsbaus zum Opfer fallen mußte. 1827 wurde das Ostern und damit ein Hauptlebensnerv der Stadt nach Fetsburg verlegt, 1830 das alte Bischofspalais, die Pfalz genannt, abgebrochen. 1836 folgte der Abruch der St. Lorenz-Kirche. Also überall Zerstörung des Alten; erst ganz allmählich traten Reime des Neuen hervor.

Sehr langsam entwickelte sich der moderne Verkehr. 1824 begann die Dampfschiffahrt; in diesem Jahre kam am 29. November das erste württembergische, am 5. Dezember das erste bayerische Dampfschiff nach Konstanz. 1831 wurde der erste badische Dampfer gebaut, der Besard, der jetzt erst abgetastet wird. Seine interessante Maschine soll als Dampfmaschine in Karlsruhe aufgestellt werden. 1838 wurde der Reine Hafen gebaut, der über 40 Jahre ausreichte. Erst 1890 bis 92 wurde der neue große Hafen vollendet. In den Eisenbahnerwerb trat Konstanz erst 1863 mit der Eröffnung der Eisenbahnlinie nach Schaffhausen. In diesem Jahre ging auch die Dampfschiffahrt, die vorher von einer Privatgesellschaft

betrieben worden war, in die Verwaltung des Staates über. 1871 folgte die Linie Konstanz-Romanshorn und 1875 die Eisenbahnverbindung mit Winterthur. Später hat die weitere Ausgestaltung der benachbarten Schienenwege der Stadt Konstanz bald mehr Vorteil, bald mehr Nachteil gebracht. Die Vollendung der Schwarzwaldbahn lenkte naturgemäß den Fremdenstrom vom Hinterland nach der Ostschweiz und Tirol über den Bodensee, aber die Verbindungen von Immendingen über Singen nach der Schwyz und von Radolfzell über Überlingen und Friedrichshafen nach Lindau und Bruggen haben unserer Stadt wieder einen Teil des Verkehrs entzogen. Darum muß das Bestreben der Konstanzer, der Stadtverwaltung, der Handelskammer und des An- und Verkehrsvereins, in erster Linie auf Ausdehnung der Verkehrslinien gerichtet sein.

Da man glaubt, daß die Wahl der Talinie von Überlingen über Radolfzell nach Friedrichshafen seiner Zeit die Konstanzer Interessen geschädigt hat, so unterließen die Konstanzer die Verbesserungen der Reersburger, eine Zweigbahn nach Müdingen zu bekommen. Dadurch werden mindestens die Bewohner des Salomertals leichter hierher kommen können. Auf der Südseite gibt es einstweilen noch keine gerade Linie nach Süden; man muß um ins Thurtal oder ins Appenzeller Land, nach Zuggenwilg, nach Glarus und an das Ende des Zürcher Sees zu gelangen, ferns einen Umweg entweder nach Osten über Romanshorn und Rorschach oder nach Westen über Gesslen und Schaffhausen machen. Die Südschweizer Weinstetten und Süden im Thurtal, wohin man zu Fuß in drei Stunden gelangen kann, sind auf der Eisenbahn kaum schneller zu erreichen. Darum ist das Projekt einer Eisenbahn über den Höhenrücken, der den Bodensee von der Thur trennt, nach Reinfelden und von da nach Wil für Konstanz ebenso wichtig wie für die benachbarten Schweizer Kantone. Von Wil führt schon die Bahn durchs Kogenerthal bis Appenzel-Auen. Von der verlassenen Station dieser Straße, Wäldli, soll eine neue Linie durch den Höhenturm nach Hagnach gebaut werden, von wo schon eine Eisenbahnverbindung westlich zum Zürcher See, östlich zum Wald-

see führt oder weiterhin nach Waus und Lützel, andererseits nach Archbolden an der Gotthardbahn. Aber diese ferneren Verbindungen sind für Konstanz schwerlich so wichtig wie die mit dem natürlichen Hinterland unserer Stadt, dem Kanton Thurgau, dessen geographischer Mittelpunkt das Städtchen Weinfelden bildet. Aber auch die Kantonshauptstadt Frauenfeld, die jetzt mit der Bahn nur auf weiten Umwegen entweder über Romanshorn oder über Gesslen-Winterthur zu erreichen ist, wird uns um die Hälfte des Wegs näher gerückt.

Wie sehr Konstanz auf den Thurgau angewiesen ist und dieser auf Konstanz, möge man aus folgendem Beispiel ersehen. Es werden täglich über 12 000 Liter Milch von auswärts in die Stadt gebracht; davon kommen nur wenig über 5000 aus Jodan, aber über 7000 aus der Schwyz. Die Thurgauer Ortschaften Kreuzlingen, Eggenhofen und Emmishofen sind Vorstädte von Konstanz, wären nicht die Grenzstädter da, so würde man nicht sehen, wo Konstanz aufhört und diese Schwyziger Dörfer, die einen fast durchaus ländlichen Charakter tragen, anfangen. Aufwärts liegen noch fünf andere Ortschaften, Gottlieben, Tägermatten, Raboldingen, Kurgrieden, Weingarten und Oberhofen und zahllose Gehöfte innerhalb eines Radius von 5 Kilometer südlich von Konstanz herum, während auf der badischen Seite nur die Gemeinden Allmannsdorf und Bollmattingen in diesen Rayon fallen. Diese haben Beziehungen zum Thurgau haben viele Wechselwirkungen zur Folge. Mehrere Konstanzer Firmen haben Filialen in Kreuzlingen und umgibt. Die hiesigen Geschäftleute holen ihre Schweizer Post in Kreuzlingen oder Emmishofen ab, die Schwyz ihr deutsche Post in Konstanz.

Unsere Hausfrauen lehren selten von einem Spaziergang in die Schwyz zurück, ohne Schokolade oder eine besondere Art von Würstchen u. dergl. mitzubringen, natürlich nur so viel als erlaubt ist! Denn der Schmuggel ist sehr gefährlich. Ein ganz gefährlicher Schmuggel wird mit Zuckarin getrieben, vor dem Handel mit diesem Stoff in Deutschland außerordentlich beschränkt, in der Schweiz dagegen frei ist.



ziehung von Gefundenen nicht erforderlich ist. Hieraus wird ein ehemaliger Straßburger St. vernommen. Er ist von der Verteidigung vorgeschlagen und soll bekunden, daß Klärhoff bei seiner Ueberführung ins Lazarett von zwei Missethären getragen worden sei. Der eine habe den starken Gudepad getragen, Klärhoff sei aber so schwach gewesen, daß er hintenüber fiel und nun mit dem Kopf nach unten unter energischem Zupacken des zweiten Missethären weggeschleppt werden mußte. Der Zeuge A. erklärt, daß er keine Ahnung von einem solchen Vorgange habe. Auf Befragen des Angekl. A. h. r. e. n. s. bekundet er weiter: er kenne keinen Verfall, wo starke rüchichtslos angepackt und ins Lazarett transportiert worden seien. Es werden dann über den Fall Klärhoff noch weitere Zeugen vernommen, die etwas Auffälliges nicht bekunden können.

Im Verlauf der Sitzung richteten die Verteidiger noch mehrere Fragen an den Zeugen Kuffner Richter. Der Angeklagte S. h. r. e. i. d. t. beantwortet die Protokollierung der eiblichen Aussagen des Zeugen. Da der Vorsitzende keine Veranlassung dazu sieht, beauftragt Schmidt Gerichtsbeschluss, da er eine Anzeige wegen Meineids gegen den Zeugen stellen werde. Der Gerichtshof lehnt den Antrag auf Protokollierung ab. — Nach Vernehmung des Aufsehers K. e. d. e. r. z. er sich im allgemeinen den Befragungen der übrigen Kuffner angeschlossen, überreicht Rechtsanwält Dr. H. a. l. p. e. r. t. einen schriftlichen Antrag, der dahin geht: Zum Zwecke der Aufklärung des Falles Klärhoff den Missethären zu laden, dem in Klärhoff die Sorgfalt des jüdischen Gefangenen Klärhoff oblag, ferner dem Direktor Bauer aufzugeben, durch die Arbeitsschilder die Gefangenen festzuhalten, mit denen Klärhoff in der Zeit vom 20. bis 25. Mai 1900 zusammen gearbeitet hat. Diese würden bekunden, daß Klärhoff schon in dieser Zeit eine abnorme Geistesverfassung zeigte.

Medizinalrat Dr. P. l. e. g. e. r. hat den Gesundheitszustand des Klärhoff bei seiner Einlieferung für gut befunden und nichts Auffälliges an ihm wahrgenommen. Auch bei jeder Disziplinarrüge habe er sich den Klärhoff kommen lassen und kein Bedenken gegen den Strafantritt gehabt. Klärhoff sei normal gewesen und habe erklärt, daß ihm in der Baracke gefant werden sei, er brauche nicht zu arbeiten. Schließlich haben sich bei ihm Erscheinungen gezeigt, die den Geh. M. a. r. t. v. e. r. a. n. l. a. s. t. die Ueberführung in eine Irrenanstalt zu beantragen. Als Klärhoff ins Lazarett kam, sei er körperlich heruntergekommen gewesen, über den Transport ins Lazarett könne er nichts sagen, er würde eine solche Art des Transportes, wie sie hier angeführt wurde, nicht für unter allen Umständen als Unfug betrachtet haben. Mentens konnte bei Gefangenen häufig vor, namentlich bei Russen. Bei Klärhoff habe sich dann im Laufe des Straßburger, wie das hier vorkomme, eine akute Paranoia entwickelt. — Rechtsanwält L. i. e. b. l. e. n. c. h. i. stellt durch Fragen fest, daß als Klärhoff aus der Untersuchungshaft in Klärhoff eingeliefert wurde, Dr. P. l. e. g. e. r. nichts von den Beobachtungen bekannt gewesen sei, die Dr. P. u. p. p. e. im Untersuchungsgefängnis an Klärhoff gemacht hatte, daß dieser gefant hätte, „es sinkt“ usw. Wäre es — so fragt der Verteidiger — nicht zweifelhaft, wenn derartige Dinge mitgeteilt würden, sobald ein Gefangener von einem Gefängnis ins andere übergeführt wird? — D. o. r. t.: Diese Fragen muß ich ablehnen. Es geht über die Kompetenz des Gerichts hinaus, Mängel des Straßburger im allgemeinen festzustellen. Hier handelt es sich darum, ob die Nebenkläger ihre ärztliche Pflicht haben. — R. a. d. Dr. L. i. e. b. l. e. n. c. h. i. sagt: Das ist der Standpunkt der Anklage. Die Angeklagten behaupten aber doch, den Zweck verfolgt zu haben, systematisch Missethären im Straßburger festzustellen. — Die Verteidiger bemängeln weiterhin, daß Klärhoff bei seiner Ueberführung in das Lazarett die vierte Stockwerk, also die niedrigste Form erhalten habe und extrahieren von dem Zeugen die Versicherung, daß der Zeuge auch demjenigen, der da mit der Verpackung, krank zu sein, sich meldet und ins Lazarett will, den er aber für einen Simulanten hält, die vierte Stockwerk schreibt. Die Verteidiger meinen, daß der Zeuge hiernach den Hunger für seinen besten Willen zu halten scheint. Ueber die Zweckmäßigkeit der Maßnahmen des Zeugen ergaben sich diese Meinungsverschiedenheiten zwischen den Verteidigern und den Nebenklägern. — Es wird u. a. auch zur Sprache gebracht, daß früher keine Vorschriften zum regelmäßigen Besuch der Anwaltlichen für den Arzt vorlagen. Jetzt bestehen solche Vorschriften.

Geh. Medizinalrat Dr. B. a. e. r. bekundet, daß sich am 9. Juni 1900 herausgestellt habe, daß Klärhoff gänzlich geisteskrank geworden sei. Während des Straßburger sei bei dem Klärhoff plötzlich eine akute Paranoia zum Ausdruck gekommen. Das konnte bei Zeugen mit labilem Nervensystem häufiger vor, denn Leute, die vorher nervös waren, tragen eine gewisse Disposition dazu in sich. Es sei auch durchaus möglich, daß eine so zum Ausdruck gekommene akute Paranoia tödlich werden und über Jahr und Tag anhalten kann. Auch Dr. B. a. e. r. hält es für zulässig, jemand, der wegen angeblicher Krankheit nicht arbeiten will, den er aber für einen Simulanten hält, in das Lazarett zu schicken und ihm die Kost Nr. 4 zu verschreiben. Wenn der Betroffene gesund ist, dann hält er dies nicht lange aus, sondern pflegt sich dann schon nach drei Tagen gesund zu melden. Auf längere Zeit ist diese Kost für Gefunde nicht genügend. Er halte es für durchaus richtig, daß Leute, die auf Kosten anderer faulenzten wollen, keine Kost bekommen, die sie noch

halten die Glieder umwallen und auf jede leise Bewegung mit einem schon veränderten Bild der tiefsten gezeichneten und wechselnden Linien seines Stoffes antworten. Die leidenschaftliche Grazie der Tänzerinnen, deren reich bewegte Formen auf griechischen Vasen leben, der harmonisch fallende Replis der rhythmisch dahinschwebenden Jungfrauenzüge auf attischen Fresken, die fliegende und flatternde Reichlichkeit der Tänzerinnen auf pompejanischen Wandgemälden geben ein Bild von der tugendlichen Grazie antiken Tanzes, der nicht die Taille einschmälerte, um nur die Weime frei zu geben, sondern allseitige volle Bewegung dem Körper gewährte. Ein Einmal von dieser höchsten Freiheit lebt auch noch in den Tänzerinnen der Renaissance, wie sie auf Botticellis Frühling der Reigen schlingen. Die Bewegungen sind schlichter, feiner, zarter, aber nicht weniger schön und die letzte Gewandung, die wie ein durchsichtiger Nebel die Glieder mehr enthält als verhüllt, ahmt jene „loischen Gewänder“ des Petron nach, in denen wir wohl schon den beginnenden Verfall des antiken Tanzstils zu erkennen haben. Die Schlangentänzerin Madeline hat in ihren wunderbaren Tanzvorführungen diese durchsichtigen Gewänder wieder bewandt, die die Schönheit des weiblichen Körpers herrlich offenbaren. Die antike Form des wallenden Kleides hat ihre Fuller in ihren Serpentinlinien zu einem neuen glänzenden Leben erweckt. Die Rollen und Schwingungen des Kleides erhalten Licht und Farbe; sie werden ein Ausdruck der Seele und des heißen Feuers. Innere ganze Tendenz der Tanzkunst, die sie wieder mit Malerei und Plastik bezaubert und ihren harten Formen Seele und Leben einhaucht, bräut sich gegen das dürftige Gewandchen, das zudem auch alle gegen das Korsett gerichteten Verbindungen wider sich hat. Mit dem Gewandchen wird die seltsame Beschaffenheit, die viktorianische Technik weichen müssen und dem Tanz wieder die Harmonie schön bewegter Körper und seltsamer Innigkeit geschenkt werden.

In dem in Nr. 239 veröffentlichten Heftchen „Oberst Deimling über die Kämpfe im Knoblaue“ hat sich durch Auslösen eines Sages am Schlusse der ersten Spalte ein sinnfälliger Fehler eingeschlichen. Es muß nämlich heißen: Reinhard J. o. i. c. e. (nicht Reinhard K. i. e. w. i. t.) drang laut belächelnd auf Major Weiser ein und wollte ihn erschließen.

besonders kräftige, sondern solche, die sie kaum erhält. Im weiteren Verlauf seiner Befragung hebt Weiser hervor, daß in Klärhoff die Zahl der Simulanten in erheblicher Weise gestiegen ist. Man habe dort in den Jahren 1878 bis 1882 jährlich 36 Simulanten im Lazarett gehabt. Die Zahl steigt dann auf 42, 48, 70 und in den letzten fünf Jahren beträgt die Zahl der Simulanten jährlich im Durchschnitt 198.

Nach einer Reihe weiterer Bemerkungen wird die Sitzung auf Freitag vertagt.

**15. Verbandstag des badischen Bäckerverbandes.**  
B. C. Emmendingen, 24. Mai.

Der badische Bäckerverband hielt am Dienstag seinen 15. Verbandstag in den Mauern Emmendingens ab. Ueber 400 Mitglieder hatten dem Rufe des Vorstandes und der Bäckerinnung der Reichstadt Folge geleistet. Der Vorsitzende des badischen Verbandes, Herr Wilfer-Harlsruhe, eröffnete nach den üblichen Begrüßungsansprachen den Geschäftsbericht. Danach zählt der badische Bäckerverband gegenwärtig 20 Innungen mit 1225 Mitgliedern. Das bedeutet gegenüber 1903 eine Zunahme von 293. Die Verhandlungen beschäftigten sich nach einem Bericht der „Freih. Zig.“ mit einigen für das Bäckergewerbe, wie für den gesamten Handwerker- und Gewerbestand brennenden Fragen.

Herr Strobel-Mannheim referierte an der Hand reichlich Materialien über die

**Schädigungen des Gewerbes durch die Konsum- und Beamtenvereine und Abhättgesellschaften und deren Bekämpfung.**

Der Redner hob hervor, daß die Konsum- und Beamtenvereine durch die Uebernahme produktiver Tätigkeiten den Boden des Genossenschaftsgesetzes verlassen hätten und betonte die dringende Notwendigkeit einer Abhilfe, um realen und Handelsgebräuchen wieder Geltung zu verschaffen und das Genossenschaftswesen wieder in die vom Gesetzgeber gewiesenen Bahnen zu leiten. Die Frage, ob die Vereine die Ware billiger auf den Markt werfen können als der Handwerker- und Erwerbsthätige, plaudert der Redner aufgrund der ihm zur Verfügung stehenden, in der Versammlung vorgetragenen Materials verneinen zu dürfen. Bedauerlich sei, daß so viele Beamte, Offiziere und Angestellte Mitglieder solcher Vereine seien und in ihnen sogar leitende Stellen einnehmen, obwohl doch gerade der Beamtenstand berufen wäre, den Handwerker- und Erwerbsthätigen als Mitsprachende und kräftige Stütze des Einzelnen zu unterstützen in seinem stetig wachsenden Konkurrenz- und Existenzkampf. Der Referent empfahl am Schlusse seiner mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen, einer P. e. t. i. t. i. o. n. zusammenzufassen, die dem Reichstag vorgelegt werden und auf dem Münchener deutschen Verbandstage zur Beschlußfassung kommen soll. Die Petition verlangt strenge Trennung von Konsumvereinen und Produktionsgenossenschaften, strenges Verbot der Beteiligung sozialer und politischer Beamten und Offiziere an diesen Vereinen. Die Diskussion ergab einstimmige Uebereinstimmung der Versammlung mit den Ausführungen. Es wurde beschlossen, die Petition auch dem badischen Landtag und den Handwerkskammern zu gemeinsamem Vorgehen zu unterbreiten. Die Beschlüsse wurden in eine Resolution zusammengefaßt.

Eine ausgiebige Debatte riefen auch die Anträge hervor, die Herr Wagner-Harzheim namens seiner Innung mit Temperament vertrat. Die Anträge bezweckten: 1. Änderung des § 129 der Gewerbeordnung, dahingehend: Bestimmung, daß nur derjenige Handwerker ausbilden, welcher den Meisterstitel zu führen berechtigt ist; 2. Änderung des § 131: Antrag auf die Reichsregierung und den Bundesrat um Einführung der obligatorischen Zehnjährigen Ausbildung. Während sich sämtliche Diskussionsredner, darunter auch der Regierungsvertreter, für den Antrag 1 aussprachen, überhört Geh. Rat C. r. o. n. und Handwerkskammersekretär Dr. L. o. t. h. -Harlsruhe Bedenken gegen den Antrag 2, der einen Eingriff in die persönliche Freiheit bedeute. Nach der Auffassung des Regierungsvertreters würde der Vorz besser und zweckmäßiger erreicht, wenn man den geprüften Bedingten (bzw. Gesellen) gegenüber den ungeprüften bestimmte Vorrechte einräumte. Im Gegenatz zu seinen Ausführungen schloß sich Herr Handwerkskammersekretär C. e. r. t. -Freiburg auch die Annahme des zweiten Antrages, der sich mit einem von der Landesversammlung der Handwerkskammer Freiburg gefaßten Beschlusse in derselben Frage deckt. Beide Anträge wurden angenommen.

Handwerkskammersekretär Dr. L. o. t. h. referierte dann über die obligatorische Einführung einer Alters- und Invaliditätsversicherung selbständiger Handwerksmeister.

Nach eingehender Darlegung der wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung einer Alters- und Invaliditätsversicherung, der freien und der obligatorischen Versicherung, empfahl der Redner die Annahme einer Resolution, in der um Zustimmung zu den Anträgen der Allotter Handwerkskammer ersucht wird. Diese Anträge fordern die obligatorische Einführung der Alters- und Invaliditätsversicherung für Handwerksmeister und einen entsprechenden Ausbau der bestehenden Alters- und Invaliditätsversicherung zur möglichen Ausdehnung des Reiches der Versicherung. Der Resolution wurde zugestimmt.

Gegen den

**Maximalarbeitszeit und die 36stündige Ruhezeit der Schiffen.**

wandte sich Herr Wagner-Harzheim. Die besondere Art des Bäckergewerbes würde keine schwebenartigen Vorschriften. Durch den Maximalarbeitszeit werde der Arbeiterstand schwer geschädigt. Es wurde von der Versammlung ein vom Referenten unterbreiteter Antrag angenommen, in dem die Regierung ersucht wird, die Regelung der Arbeitszeit in einer der Eigenart des Bäckergewerbes und seinen Verhältnissen entsprechenden Weise durchzuführen.

Punkt 8 der Tagesordnung: Stellungnahme zur Gründung des zum Beitritt zum Allgemeinen deutschen Arbeitgeberverband für das Bäckergewerbe wurde von der Tagesordnung abgeseht.

Ueber die

Nachteile des zollfreien Grenzverkehrs mit Brot und Mehl an der badisch-schweizerischen Grenze für die beteiligten Gewerbetreibenden liege Herr M. o. r. g. e. l. l. i. n. -Halingen. In der Debatte, in der die Ausführungen des Referenten Unterstützung fanden, wies Geh. Rat C. r. o. n. darauf hin, daß in der Sache selbst nichts mehr zu ändern sei, da die Schweiz die Beibehaltung des bestehenden Zustandes (Erläuterung des Grenzverkehrs) zur Bedingung für den Abschluß des Handelsvertrages gemacht habe. Man müsse jedoch darauf achten, ob Mißbrauch getrieben werde. In diesem Falle könnten Bestimmungen getroffen werden, die eine Befreiung im Interesse der benachteiligten Gewerbetreibenden enthielten. Eine Reihe maßgeblich eingekommener Anträge betraf innere Verbandsangelegenheiten. Für den nächsten Verbandstag wurde O. f. f. e. n. b. u. r. g. und Heidelberg vorgeschlagen. Die Ausschüsse sind dem Vorstande getrossen.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 25. Mai

\* Die neue Rangliste der preussischen Armee und des XIII. (märkischen) Armeekorps für 1905, mit den Dienststellenlisten der Generale und der Staboffiziere und einem Anhange,

enthaltend das Reichsmilitärgericht, die Stabsärztliche Besatzungsliste, die Marine-Infanterie, die landesüblichen Schutztruppen und die Gendarmeregimente in Ulag-Uniformen, ist soeben im Verlag von E. S. Mittler u. Sohn, Berlin SW. 12, erschienen. Die wird desamtlich als einzige amtliche Ausgabe in der Weimarer Kriegsangelegenheiten und schließt in diesem Jahre mit dem Stand vom 6. Mai ab. Ihnen lagern wird auch die im Reichslandtag ratifizierte neue Rangliste der Kaiserlich deutschen Marine für das Jahr 1905 vorliegen, sowie die Rangliste von Beamten der Kaiserlich deutschen Marine 1905.

\* Der badische Forstverein tagte in der Zeit vom 21.—23. Mai in Rahr. Zur Beratung fanden in erster Reihe die badischen Waldschützerhältnisse, über die Oberförster Jäger-Doman-schäfer und Forstmeister Mangler-Bachen Bericht erstatteten. Sie forderten berufliche und soziale Verbesserung der Forstamtsbeamten und ökonomischere Arbeitsstellung im forstlichen Betrieb. Das vorgebrachte Material soll gesammelt und der Regierung und Volksovertreter, sowie den Waldbesitzern unterbreitet werden. Zum Schluß hielt Forstmeister König-Rohr einen interessanten Vortrag über die Züchtung von Eichenstockholz. Die nächste Jahresversammlung findet in Karlsruhe statt.

\* Wissenschaftliche Exkursion. Am Mittwoch besuchten Studierende der Universität Heidelberg und Lehrer die Tabakfabrik P. J. Landfried in Heidelberg unter Führung eines Leutenants. — Der Tabakbau und die Tabakfabrikation befinden sich in Deutschland unter ziemlich schwierigen Verhältnissen. Die Zahl der Pflanzler ist von 208 000 in 1883 auf 118 000 in 1902 zurückgegangen; die Acker mit Indak haben sich von 22 068 ha in 1883 auf 17 025 ha in 1902 vermindert. 1871 hatte Deutschland noch eine Rehrand-fuhr von 2007 Tonnen in Tabakfabrikation; 1902 hatte es eine Rehrandfuhr von 786 Tonnen. Tabaksteuer und Tabakzoll betragen 1902 67 Millionen Mark, pro Kopf 1,18 M. — Die Firma P. J. Landfried-Heidelberg wurde 1810 gegründet; sie beschäftigte sich zuerst mit Handel in Produkten und Rohstoffen. 1814 kam die Zigarettenfabrikation hinzu; allmählich wurden Fabriken in Nauenburg, Diehlheim, Mühlhausen und Röhle errichtet. Seit 60 Jahren man die Rauchtabakfabrikation in Heidelberg mit 48 Arbeitern auf. 1905 zählt diese mit der Abteilung für Zigarettenfabrikation 249 Arbeiter; alle Fabriken zusammen haben 1400 Arbeiter. Die Produktion von Rauch- und Kautabak beträgt jetzt ca. 24 000 Ztr. pro Jahr; die von Zigaretten 60 Mill. Stück. Grundlegend für Tabakproduktion ist eine richtige Behandlung auf dem Felde. Die Firma wendet diese materielle Mittel und Belehrung auf, um die Produktion auf einer rationalen Behandlung des Tabaks zu führen. Speziell tritt sie für Vorkultivierung nach der Sommerfelderschen Methode ein, weil diese größere Quantität und bessere Qualität liefert; die Vorkultivierung wird auch an dieser Stelle auf die Wichtigkeit dieses Verfahrens aufmerksam gemacht. Der Rauchtabak, dessen Herstellung in der Fabrik besonders studiert wurde, wird produziert nach der Fermentation durch Sortieren, Anstücken der Blätter, Schneiden, Röhlen, Mähen, Mischen, Verpacken. Zur Herstellung des Kautabaks werden die Blätter angefeuchtet, entzipft, fauliert, gepresst. Unter den 249 Arbeitern der Heidelberger Fabrik sind 71 erwachsene männliche und 108 erwachsene weibliche, 17 jugendliche männliche und 63 jugendliche weibliche. Die Arbeitszeit beträgt 10 Std. effektiv. Die Gefahren seitens des Tabakrauchs werden sehr gemindert durch die hohen, sonnigen, luftigen, sauberen Räume. Die weiblichen Arbeiter sind andererseits vorwiegend Altkultivierung nach dem Gewicht. 27 Arbeiterinnen für berechnete Arbeiter mit 2 resp. 3 Zimmern und Küche zu 3.50 M. resp. 3.30 M. pro Woche. — Die Familie Landfried, welche seit Generationen die Tabakproduktion pflegt, und speziell Herr Kammerjunker Landfried, verdienen Dank, daß sie diesen hochwichtigen Wirtschaftszweig Vordem durch weiten Blick und bedeutende Energie haben entwickeln lassen. Sie, die Beamten und Arbeiter verdienen auch Dank für die sehr freundliche Aufnahme der Besucher und die vielseitige Belehrung, welche sie diesen jenseit werden liehen. Die enge Verbindung von Praxis und Wissenschaft in Deutschland, welche hier wieder einmal zutage trat, wird in Wirtschaftslieben und Forschung reiche Früchte zeitigen.

\* „Aktion“, Neumann'scher Männerchor. Die Mitglieder des Vereins unternahmen am vergangenen Sonntag ihren diesjährigen Vortragsausflug, der einen in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf nahm. Trotz der schließlichen Bitterung war die Teilnahme eine wider alles Erwarten starke. Von Weimern aus ging die Wanderung durchs Birkenauer Tal über den Hirschlopf und das hübsch gelegene Dörschen Zudde, wovon eine kurze Rast gemacht wurde, nach Heppenheim. Wenn auch die Aussicht von verschiedenen Punkten aus durch einen Nebelhauch verdeckt war, so herrschte doch unter der munteren Schaar beste Stimmung. Im Hotel zum „Helden Wirt“ in Heppenheim fand man bestes Unterkommen und gar wunderlich Lieb kam unter Leitung des beschränkten Dirigenten, Herrn Schapp, zum Vortrag; aber auch der Humor kam voll zur Geltung. Nur zu früh mochte die Stunde zur Heimkehr und wohl jedem Teilnehmer wird der Ausflug in angenehmer Erinnerung bleiben.

\* Besitzwechsel. Der Neubau 2 des Zimmer'schen Anwesens Kaiserhalde, lange Hötterweg und Brückenbogenstr. im Walden-schloß von 6390 Quadratmeter ging in Gemeinshaft mit einer aus-märtigen Firma an Herrn Architekt Arthur Schwaizer über. Die Parzellierung und der Wiederverkauf liegt in den Händen des Herrn Arthur Schwaizer. Der Verkauf wurde durch den Notar J. K. o. f. e. n. s. e. l. d. abgeschlossen. Bemerkenswert war noch nachträglich, daß dieser Wied. die Verlängerung der Weiden Straße gibt, ähnlich wie die August-Anlage, mit 7 Meter Vorgarten-Anlage.

\* Umer-Wänterbau-Verte. Die Haupttreffer fielen auf folgende Nr.: 81158 75 000 M., 225896 40 000 M., 77228 25 000 M., 73 496 10 000 M. — Waden-Wadener Post-terie: 06607 20 000 M., 1652 5000 M., 70491 1000 M., 110014 1000 M. — (Ritzgeteilt durch Moritz Herzberger, E. 3. 17.)

\* Aus der Strafkammer. Herr Kaufmannbesitzer Balle's ersuchte uns unter Bezugnahme auf den Bericht im gestrigen Mittagsblatt über die Strafkammerverhandlung, die mit seiner Beschuldigung endete, um die Feststellung, daß er keineswegs vor dem Besuch der Restauration zur „Austria“ in meherere Wirtschaften herumgetrullen hat. Er sei erst am frühen Abend im „Rosenkrieger“ in einer geschäftlichen Angelegenheit gewesen und von da direkt in die „Austria“ gegangen.

\* Aus dem Schöffengericht. Den Provisionswechsel an groß reich der verheiratete Kaufmann Franz E. i. h. e. r. von Mühlhausen (Wirt.) in seiner Stellung bei Kaufmann Jul. Wager hier. Durch Anklage von teilweise erdichteten, teilweise unrichtigen Beschuldigungen schätzte er seinen Chef um den Betrag von 300 M. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis. — Eine merkwürdige Verwechslungsgeschichte passierte am 8. Mai im „Weißen Elefant“ hier. Der Schloffer Karl Wundt erkrankte gegenüber drei-schibenden Schwärzern mit 4 „Plänen“, die er wie Einmalungspapier schenkte. Der Weller Kaspar Johann Feischer aus Heppenheim (Schwarz) zog nun auch seine Vierhundertmark-scheine herpor und warf sie zu den andern. Als Wundt befand seine Papiere veränderte, war ein „Echter“ fort; halt dessen Befund hat ein Anwohler unter den Weller. Die Folge war eine Anzeige wegen Betrugs gegen den Weller. Er bemerkte heute, er habe noch einen Hundertler in den Händen gehabt und er habe geglaubt, auch der Schloffer habe Papierstücke. Ein Betrag war ihm nicht nachgewiesen und so erfolgte seine Freisprechung.

**Unfall.** Bei der sog. „Motten Halle“ der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft ereignete sich heute nachmittags ein Unfall, indem einer der dort stehenden Kranken beim Aufnehmen einer Last das Uebergewicht bekam und auf ein an der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft stehendes Schiff hinabfiel. Der Mann stürzte auf den Eingang einer Kajüte auf, welche durch den Fall geräumert wurde. Ein weiterer Unfall ist nicht zu beklagen. Der angerichtete Schaden ist ein geringer.

**Aus dem Grossherzogtum.**

[1] Schweigenen, 25. Mai. Der seit einigen Tagen von hier abwesende Fabrikant und Mechaniker Heinrich Jacob hat sich gestern abend gegen 10 Uhr in dem Rindell der Lindenallee in selbstmörderischer Absicht einen Schuss in die rechte Brustseite beigebracht. Mittels Krankenwagens wurde derselbe in das hiesige städtische Krankenhaus gebracht, wo er nun unter größtenteils schmerzhaften Umständen darniederliegt. Der Veranlassung zu dieser Tat liegt in gerichteten Vermögensverhältnissen.

**Seine Mitteilungen aus Baden.** In Karlsruhe stimmen bei der Wahl des Mannes der Stadtverordneten und dessen Stellvertreter 49 Stadtverordnete ab; es war also nur 1 Stimme mehr als bei der ersten Wahl abgegeben worden, welche aber die Gültigkeit der Wahl ermöglichte. Es erhielten Stadtverordneter Dr. Robert Goldschmidt als Mann 46 Stimmen, Stadtverordneter Karl Ray als Stellvertreter 47 Stimmen. Der Bürgerausschuss, welcher nach seiner Bestimmung und der Wahl seiner Obmänner gestern nachmittags zum ersten Male zusammentrat, wurde von dem 1. Bürgermeister Siegrist mit einer Ansprache eröffnet. Der schweren Erkrankung des Oberbürgermeisters widmete Herr Siegrist herzliche Worte der Teilnahme und sprach den Wunsch aus, Herr Schneider möge bald wieder genesen und seiner Familie und der Stadt noch recht lange erhalten bleiben. Ein herzliches Echo klang aus den Erwiderungsworten des Stadtverordnetenvorstandes Prof. Dr. Goldschmidt herab, der hervorhob, wie die ganze Bürgererschaft und insbesondere die Stadtverordnetenversammlung ohne Unterschied in untrüglicher Anteilnahme an der ersten Krankheit des Oberbürgermeisters von den herzlichsten Wünschen für die baldige Genesung des Herrn Siegrist erfüllt seien. Alsdann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die Aufnahme eines 1/2 Prozent Anleihens von 2.000.000 und Umwandlung des 4 Prozent Anleihens vom Jahre 1900 in ein 3/2 Prozent, wurde einstimmig beschlossen. — Im Bezirk Mühlheim wird jetzt der Vorkriegszustand in den Weisungen systematisch betrieben. Das erstmal fingen 88 Schulkinder mit Kleinkindern ca. 8000 Vögel. In Muggen fingen 100 Schulkinder innerhalb 8 Stunden 6000 Vögel.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

**Baden.** Ludwigshafen, 24. Mai. Der Stadtrat befahte sich heute längere Zeit mit der Tagesordnung des Pfälzischen Städtetages. Die Bauordnung, welche seit einigen Jahren in der Pfalz eingeführt ist, bildet den Beratungsgegenstand; einige Bestimmungen derselben sollen abgeändert werden. Wegen die Einführung der rechtsrheinischen bayer. Gemeindeordnung sollte der Stadtrat gleichfalls Stellung nehmen, in dessen hat der Ausschuss vorgebracht, daß eine Diskussion hierüber nicht stattfinden soll und gleichzeitig ausgesprochen, die pfälzische Gemeindeordnung habe sich im allgemeinen bewährt, doch sei das Bedürfnis der größeren Städte nach einer Reform nicht von der Hand zu weisen. Bei der Beratung im Pfälzischen Städtetag wird die Frage also keinen breiten Spielraum einnehmen. — Die Rechnung der eilften Straßenbahn der Stadt für 1904 schließt ab mit M. 415.080 Einnahmen und M. 288.985 Ausgaben, demnach mit einem Ueberschuß von M. 126.095. Nach der vorgenommenen Abschreibung, Vergütung usw. verbleiben M. 69.418 zur Verfügung des Erweiterungsfonds, davon werden M. 25.000 dem Erweiterungsfonds des städtischen Elektrizitätswerkes überwiesen. — Die Stadt trägt laut Beschluß des Stadtrates die Kosten des Empfanges des Prinzen Rupprecht von Bayern, welcher am 8. Juni dahier eintrifft und auch die Kosten der Rheinschiffahrt.

**Speyer, 25. Mai.** Das Unglück am Schwegenheimer Uebergang bei im Bau befindlichen Rheinbahn Weinsheim-Speyer ist glücklicherweise nicht so groß, wie heute früh berichtet. Der Maschinenführer Gruber von Ludwigshafen ist tot, Vorarbeiter Regenthal hier hat einen Armbruch erlitten. Die Ursache der Entgleisung ist auf einen Schienenbruch zurückzuführen. Lokomotive, Passwagen und ein Kistwagen liegen in einem Anhaufel aufeinander. Das Unglück kostete 300 Meter von Schwegenheim. Ein Extrazug von Ludwigshafen mit 40 Arbeitern traf alsdann an der Unfallstelle ein.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Amalie Schönders.** Die Ipl. Hoftheaterleiterin Amalie Schönders ist, wie wir schon berichtet haben, in vorgerücktem Alter verstorben. Sie hat bekanntlich in Weimar, wo sie im Angertheater-Insus im Deutschen Theater wirkte und dort zum letzten Male am 14. Mai spielte, einen Schlaganfall erlitten, dem trotz liebevoller Pflege und der sorgfältig geleiteten Ueberführung nach München ein zweites gefolgt ist. Der Tod war ein sanfter Entschlafener. Amalie Schönders, aus einer alten Künstlerfamilie gleichen Namens stammend, begann ihre Bühnenlaufbahn in Hannover, geleitete mehrere Regien dem Verbands des Württemberg-Theaters an, machte unter Hofmanns Leitung bei den Darstellungen der bekannten oberbayerischen Volkstheater in dem Ensemble „Die Münchner“ Tourneen ins Ausland und war überall wegen ihrer einzigen Leistungen, namentlich in der Darstellung der Rollen aller Frauen und Wäuerinnen gefeiert. Bis in die letzten Tage erregte sich die Künstlerin, die im letzten Sommer den 70. Geburtstag feierte, seltener Freise und Müdigkeit. Die Anteilnahme an ihrer Erkrankung war allgemein, denn sie hatte sich in ihrer fast 60jährigen Bühnenlaufbahn zahlreiche Bewunderer und Verehrer erworben. Hohe Auszeichnungen wurden ihr in reichem Maße zuteil. Am 18. als Oberregisseurin. Dem fast einzig dastehenden Beispiele ihrer großen Vorgängerin, der jüngst verstorbenen Oberregisseurin Natalie von Grünhof (Grassini) folgend, die das italienische Textbuch von Verdi „Traviata“ ins Deutsche übertrug und selbst die erste deutsche Traviata abgab, ist sie auch in Weimar gefeiert. Primadonna der Großen Oper Oper Modane Amalie unter die Altvordere gegangen. Sie hat für den italienischen Komponisten Verdi de Dora ein Textbuch geschrieben, an dessen Vertonung dieser jetzt geht. Die Oper — sie soll „Al“ heißen — ist für die Saison 1906/7 in London bestimmt.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.**

**Pirmasens, 24. Mai.** Wie der „Pirmasens.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, soll bei der neuen Wahlkreis-einteilung der Wahlkreis Pirmasens-Zweibrücken-St. Ingbert geteilt worden sein, und zwar in einen zwei-männigen Wahlkreis Pirmasens-Zweibrücken und einen ein-männigen Wahlkreis St. Ingbert. Außerdem sollen in der Pfalz die Wahlkreise Neuhardt-Hanbau und Ludwigshafen-Speyer-Frauenstein geteilt worden sein.

**Worms, 24. Mai.** Das Großherzogtumspaar reist Ende der nächsten Woche nach Berlin.

**Strasbourg, 25. Mai.** Ein Nord wurde gestern in Guss bei Niederrhein an der 70jährigen Witwe Spindt durch

ihren Reffen Johann Krapp verübt. Krapp schritt seiner Kante mit einem Küchenmesser den Hals durch, warf die Leiche in einen im Keller befindlichen Brunnen und nahm aus der Wohnung der Ermordeten eine Summe von 1000 Mark an sich. Als das Verbrechen entdeckt wurde, sprang der Mörder in den Brunnen und versuchte den Dodel von innen zu schließen. Er wurde jedoch entdeckt und gefangen genommen. Bei seiner Festnahme wurde ihm durch die Bewohner des Städtchens lt. „Pfalz.“ über mitgespielt, so daß er aus mehreren Wunden blutete.

**Strasbourg, 25. Mai.** Vor der Strafkammer hatte sich heute der Redakteur der hier erscheinenden sozialdemokratischen „Freien Presse“, Pirottes, wegen Verleumdung des Königs von Sachsen zu verantworten. Die Anklage richtet sich gegen einen am 22. Februar d. J. in der „Freien Presse“ veröffentlichten, der „Wiener Zeit“ entnommenen Artikel, der sich mit der Gräfin Montignaco befahte. Auf Antrag der Staats-anwaltschaft wurde die Öffentlichkeit der Verhandlung wegen Beschädigung der Sittlichkeit ausgeschlossen. Das Urteil lautet lt. „Pfalz.“ auf 4 Monate Gefängnis.

**Dortmund, 24. Mai.** Wie aus den Verhandlungen der Westfälischen Landwirtschaftskammer hervorgeht, ist an der Wahl Dortmunds als Bezirk für die Ausübung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft 1907 nicht mehr zu zweifeln.

**Marburg, 25. Mai.** Die „Oberhessische Ztg.“ meldet: Geheimrat Prof. Dr. Schmidt, Direktor des pharmakologischen Instituts, hat die alle zwei Jahre verleihe Sandburg-Rebaille bekommen.

**Dresden, 24. Mai.** Der König ist heute nachmittags von Schloßort hier wieder angekommen.

**Miel, 24. Mai.** Für eine Militärfahrt hiesiger Schüler spendete ein Miel Schülerfreund 5000 Mark.

**Signig, 26. Mai.** Die Signiger Strafkammer beurteilte gestern den Lokomotivführer Köhler, durch dessen Verschulden am 2. April das Eisenbahnunglück auf dem Signiger Bahnhof, durch das drei Personen getötet und gegen dreißig verletzt wurden, herbeigeführt worden war, (indem er das Hallsignal überfuhr und dadurch in die Pfade des Personenzuges fuhr), zu 1 Jahr Gefängnis. Der mitangeklagte Heizer Karstner, der die zweite Maschine führte, wurde freigesprochen.

**Reg. 25. Mai.** Der Abgeordnete Simon-Semadeny be gründete in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses den Antrag auf Beschränkung der Auswanderung. Den Schiffahrtsgesellschaften soll verboten werden, Agenten anzustellen. Die Verteilung zur Auswanderung soll befristet und die Auswandereragenenzen behördlich aufgelöst werden. — Graf Tisza hatte in der gestrigen Konferenz der liberalen Parteien bezüglich dieses Antrages erklärt, die Diskussion im Abgeordnetenhause werde Gelegenheits bieten, die perfide Anklage bezüglich des Volksgesetzes des Auswanderungsgesetzes, daß die Regierung der Auswanderung Sonstig geistlich habe, zu widerlegen. Auf den Antrag Franz Kossuth beschloß das Abgeordnetenhause den allgemeinen Zolltarif zu einem autonomen ungarischen Zolltarif umzuwandeln.

**Reg. 25. Mai.** Die Mütter besprechen die Lage, die durch das Scheitern der Wiffon Andrássy's geschaffen ist. Als hauptsächlich wird hingewiesen, daß in der nächsten Woche die Entschloßung des Kabinetts Tisza von der interimsistischen Kabinettsführung erfolgen, das Ministerium ohne Rücksicht auf die Majorität der Abgeordneten ernannt, und daß das Abgeordnetenhause sich verweigern wird.

**Trieb, 25. Mai.** Bei der hiesigen Staatsbahn-Direktion begannen unter dem Vorsitz des Eisenbahn-Direktions-Präsidenten Hermann-Wreslau die Beratungen des österreichisch-österreichischen Eisenbahn-Verbandes, die zwei bis drei Tage dauern dürften. Verhandlungs-Gegenstand sind die Tarif-Verhandlungen zwischen Oesterreich, Preußen, Sachsen und Bayern.

**Janschrad, 25. Mai.** Das 20 Häuser zählende Dorf Rave, Gemeinde Ballaria, schwab imfolge beständiger Erdbeben in großer Gefahr. Es sind lt. „Pfalz.“ bereits Maßnahmen zur Rettung getroffen worden.

**Paris, 24. Mai.** Aus guter Quelle berichtet, daß Laugel dringend Delcassés Verbleiben im Amte wünscht, wenigstens solange er noch Präsident ist, da er für die kurze Zeit seiner Amtsdauer keinen wichtigen Ministerwechsel mehr vornehmen möchte.

**Petersburg, 24. Mai.** Der Kaiser hat eine lange Beratung mit dem Großfürsten Vladimir, deren Gegenstand vermutlich die Frage der Berufung einer Kaiserlichen Kommission war.

**Konstantinopel, 25. Mai.** (Wiener Korresp. Bureau.) Das türkische Schiff „Kosowo“ ist mit 810 Vermundeten und Kranken Soldaten von Yemen hier eingetroffen. In der Nähe von Saloni bei Kigano sei wurde eine griechische Bande vernichtet. Sie ließ 26 Tote auf dem Schlachtfeld zurück.

**Das Kaiserpaar in Wiesbaden.**

**Wiesbaden, 25. Mai.** Das Befinden der Kaiserin ist andauernd günstig. Ausflüge werden daher nicht mehr ausbleiben. Heute Vormittag unternahm die Kaiserin eine Ausfahrt nach dem Hahnengrund. Der Kaiser unternahm heute Morgen einen Ausritt und hörte heute Vormittag die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts v. Lucanus und des Chefs des Militärkabinetts Grafen Sälzen-Häselz.

**V. Deutscher Gewerkschafts-Kongress.**

**Blin, 25. Mai.** Die ganze heutige Vormittags-Sitzung im Gewerkschaftskongress drehte sich um die Frage der Arbeits- bzw. Arbeiterkammer. Nachdem bereits gestern der Referent Umbreit-Werlin sich für Arbeiterkammern ausgesprochen hatte, vertrat heute der Korreferent, Hg. Hub ein entschiedenes entgegengelegten Standpunkt. Arbeiterkammern hätten überhaupt keinen Wert; dann wünsche er lieber gar keine Kammern. Mehrere Redner traten den Ausführungen Hub entgegen; andererseits sprachen sich mehrere Redner für die Ansicht des Referenten Umbreit aus. Die Abstimmung findet in der morgigen Vormittags-Sitzung statt. Heute nachmittags unternahm die Teilnehmer an dem Kongress eine Dampferfahrt nach dem Siedengebirge.

**Der Prozeß Ulger-Krämer.**

**Leier, 25. Mai.** Nach beinahe stündiger Rede beantragte der Staatsanwalt gegen Krämer in zwei Fällen wegen Verleumdung je 100 M. Geldstrafe. Wenn ihm auch der § 108 zuguerkennen sei, so sei doch die Form bestrafend.

**Deutscher Reichstag.**

(192. Sitzung.)

in Berlin, 25. Mai.

Nachdem das Haus eine Reihe Positionen zur Beratung im Plenum für unangelegentlich erklärt hat, folgt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes betr. die Uebernahme der Reichsgarantien bezüglich der Kamerunbahn. Die Kommission nahm das Gesetz unverändert an, nahm aber in der Petition- und Wahrungskommission für die Kamerun-Eisenbahngesellschaft wesentliche Veränderungen vor. Sie beantragte ferner zwei Resolutionen: 1. Die Konfessionen einer eingehenden Prüfung und Revision zu unterziehen; 2. Neue Kon-

sessionen zu erteilen, in denen nicht ausreichende Vorschriften über die Aufsichtung des Landes enthalten sind.

**Schwartz-Propst (Genz.)** erklärte sich mit den Kommissionsbeschlüssen einverstanden.

**Lebedour (Genz.)** sprach sich gegen die Vorlage aus, weil hier dem Kapital erhebliche Vorteile zugewiesen wurden und weil die Art der Landesgewinnung für die Kolonie von sehr bedenklicher Tragweite zu sein scheint. Er halte es durchaus für verfehlt, Spezialanten die Freiheit zugeben, die Eingeborenen auszubilden und Zustände zu provozieren. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Kolonialdirektor Dr. Stäbel führt aus: Die Kolonialverwaltung sei bestrebt, die Verhältnisse bei der Landesausstellung abzustellen. Es sei verlangt worden, das Eingeborenenland für unzulänglich zu erklären. Er versichere, daß Landverkäufe von Eingeborenen bereits heute der Genehmigung des Gouverneurs bedürfen. Zur größeren Sicherheit der Einwohner Kameruns seien die Schutztruppen verstärkt worden und das Einfuhrverbot für Waffen nach Kamerun erlassen. Es sei richtig, den Bau nicht auf Reichslofen auszuführen. Schließlich bittet der Redner, der Vorlage zuzustimmen.

Latzmann bemerkt, England und Frankreich seien von dem Kongress abgegangen, weil sie die Schäden eingesehen haben. Es sei grundsätzlich gegen die Erteilung von Wohnbaukonzessionen. Wenn Kamerun heute nach Ansicht der Verwaltung nicht im Stande sei, selbst Bahnen zu bauen, trage die Verwaltung die Schuld. Der Redner bemerkt, daß der Kolonialkommission (Schlag dem Reichstage nicht vorgelegt sei. Die Kamerunländer rügen auch, daß die Bahn teilweise durch feindliche Völkereien führe. Es sei nicht notwendig, daß die Vorlage in 14 Tagen durchgepeitscht werden müsse.

**Berlin, 24. Mai.** Der Reichstag wird, wie das „B. L.“ erfährt spätestens nächsten Mittwoch bis zum Oktober verlagert werden; doch müßte man sich, bereits zum kommenden Samstag mit den dringenden Arbeiten fertig zu werden, um schon an diesem Tage den Reichstag entlassen zu können. Auf eine Erledigung des Militärpensionsgesetzes noch vor der Sommerpause hat die Regierung verzichtet. Dagegen rechnet sie auf die Verabschiedung der neuen Maß- und Gewichtsgesetze und auf die Durchberatung der Vermögensgesetznovelle. Es ist auch Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Währungsreform in der Kommissionfassung keinen stärkeren Widerspruch im Plenum des Reichstages finden wird. Endlich will man noch die Anträge zum Bergarbeitergesetz erledigen. Die „Dtsch. Ztg.“ hält es aber für ganz ausgeschlossen, daß das Haus so lange beschlußfähig bleibt, bis diese Anträge in allen drei Lesungen durchberaten sind, und die Erfahrungen am heutigen Tage, wo die Beschlußunfähigkeit des Hauses die Ansetzung der ersten Lesung für morgen verhinderte, scheint dem Wünderballe recht zu geben.

**Berlin, 25. Mai.** (Wudgetkommission des Reichstages.) Die §§ 19—21, betreffend das Verfahren bei Pensionen, werden ohne wesentliche Änderung angenommen. Bei §§ 22—23, erlöchen und ruhen des Rechtes auf Bezug der Pensionenberechnung, erklärt Generalmajor v. Balle des Barres eine gefällige Regelung der Pensionsversorgung sei unmöglich, da die nötige Zahl von Stellen nicht verfügbar sei und auch die betreffenden Offiziere häufig nicht mehr die erforderliche Elastizität besäßen. Anders lasse sich nicht tun, als die Pensionverhältnisse in wohlwollender Weise zu regeln. Prinz Arenberg (Zentrum) beantragt, verabschiedete Offiziere im Feldzeugkorps unterzubringen, das eine zweckmäßige, kostspielige und veraltete Institution sei. Nach längerer Diskussion wird die Sitzung auf morgen verlagert.

**Der Krieg.**

Rosbidsjwenski.

**Petersburg, 25. Mai.** Einem Mitarbeiter des „Ruf“ gegenüber erklärte der Vorgesetzte des Marineministeriums Nellan, daß die beunruhigenden Mitteilungen über den Gesundheitszustand des Admirals Rosbidsjwenski mit Vorbehalt aufzunehmen seien. In seinem Berichte teilt er mit, er fühle sich insbesondere infolge eines Nierenleidens erkrankt, doch habe sich sein Befinden seit dem Antritt der Fahrt nicht verschlechtert. Admiral Fölkersham sei jedoch krank. Rosbidsjwenski sehe wie bisher an der Spitze des Geschwaders und führe es zuverlässig seinem Ziele zu. Die Ernennung eines Neukommandierenden im Stillen Ozean sei zu erwarten gewesen, da er nur Chef des Geschwaders sei. Admiral Nellan sprach ferner die Ueberzeugung aus, zwischen Rosbidsjwenski und Witte werde kein Antagonismus aufkommen. Eine Seeschlacht sei bald zu erwarten. Rosbidsjwenski verfüge über viele Mittel, die Japaner zur Schlacht zu bringen. Das Unglück von Port Arthur werde sich nicht wiederholen (V).

**Eine Seeschlacht?**

**Manila, 25. Mai.** (Reuter.) Ein unbefähigter Verläßt besagt, die Flotten seien im Süden von Formosa zusammengekommen und die Japaner geschlagen worden. (Man wird hinter diese Meldung wohl ein großes Fragezeichen setzen dürfen. D. Red.)

**Manila, 25. Mai.** (Reuter.) Nach einer amtlichen Depesche aus Vigan (Luzon) wurden am 20. ds. Mts. über 50 Kriegsschiffe an der Ostküste der Marianen in nordöstlicher Richtung feuern gesehen. Es wird angenommen, daß es Russen waren.

**Petersburg, 24. Mai.** Als Kommandeur des nach dem fernem Osten abgehenden vierten Geschwaders nennt man den Konteradmiral Varenaga.

**Paris, 24. Mai.** Dem „Temps“ wird aus Saigon gemeldet: Auf Ansuchen des hiesigen deutschen Konsuls wurde die Mannschaft des deutschen Kohlenschiffs „Paul Wenzel“ durch Matrosen des französischen Kriegsschiffs Redoubtable wegen Meuterei verhaftet. Sie hatte die Fortsetzung der Fahrt in Rhio-Bé aus Furcht vor den Gefahren des Krieges vertagt.

Verantwortlich für Politik: J. V. Fritz Kayser, für Feuilleton und Kunst: Fritz Kayser, für Lokales, Provinziales u. Gerichtsverhandlungen: Richard Schönders, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Kypel, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Richter. Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei. N. N. N. N. N.



Bausparbriefe, Prioritäts-Obligationen

Table with columns for bond types and prices. Includes entries like '4% Pr. Bausparbrief', '4% Pr. Bausparbrief', etc.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Kreditaktien 209.40, Staatsbahn 142.90, Sombard 15.60, Disconto-Commandit 187.10.

Berliner Effektenbörse

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w Berlin, 25. Mai. Der Markt eröffnete heute im Allgemeinen besitzend.

Eingung mit der Regierung über die Abrechnung bei Ablauf des Schiedsvertrages. Amerikaner sehr in Heberstimmung mit Neuvertr.

Berlin, 25. Mai (Schlußkurs)

Table of stock prices for various companies and commodities. Includes entries like 'Hamburg. Bader', 'Korbh. Floß', 'Dynamit Trakt', etc.

W. Berlin, 25. Mai. (Telegr.) Nachbörse. Kreditaktien 209.60, Staatsbahn 143.40, Disconto Komm. 189.70.

Londoner Effektenbörse

Table of London stock prices. Includes entries like '3% Reichsanleihe', '3% Consols', '4% Italiener', etc.

Berliner Produktenbörse

\* Berlin, 25. Mai. (Tel.) Produktenbericht. Die marktliche Steigerung der amerikanischen Weizen blieb einwirkend, weil der Markt auf das vermehrte Provinzangebot wartet.

Table of commodity prices for wheat, rye, and other goods. Includes entries like 'Weizen per Mai', 'Roggen per Mai', 'Hafer per Mai', etc.

MAGGI'S Erzeugnisse. Würste, Bouillon-Kapseln, Suppen. DIE BESTEN.

Dresdner Bank. Aktienkapital Mk. 160,000,000.- Reservefond Mk. 40,000,000.-

Bekanntmachung. Gewerkschaft in Kälberhof bei...

Hôtel und Pension Pfälzer Hof, Weinheim. 5 Minuten von dem Bahnhofe.

Bekanntmachung. Aufgebot v. Pfandscheinen. Hier die Pfandscheine des...

Rechtsanwalt. Habe mich hier als Rechtsanwalt niedergelassen. Mein Bureau befindet sich B 2, 6.

Zwangs-Versteigerung. Freitag, den 26. Mai 1905, nachmittags 2 Uhr.

Gebäude-Reinigung. C 3, 1. Emil Mittel C 3, 1. L 2 Nr. 8 P. Maul, Vergolder L 2 Nr. 8.

Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft.

Table showing profit and loss statement for 1904. Includes columns for Soll (Debit) and Haben (Credit) for various categories like Allgemeine und Verwaltungskosten, Schiffpark-Konto, etc.

Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft. In der heutigen Generalversammlung, in welcher 9012 Aktien vertreten waren, wurde die Auszahlung einer Dividende von Mk. 20.- pro Aktie...

Altdutsche. Decken, Tischläufer, Büffeldecken und Säckerdecken werden auf's Feinste gewaschen.

Sie sparen. Gegen mäßige Vergütung versehen wir Fräcke und Gehrocke. Engelhorn & Stern.

JTO Schreuern. Groß als die Hände 25 u. 25-1/2 Stück.

Stellen suchen

Lüch, erz. Kaufmann, 25 Jahre alt, verheiratet, Erziehung...

Architekt (Ingenieur) 14 J. prakt. in leit. Stellungen...

W. Mann mit schön. Dankschreiben...

Anfänger. Frau 26 Jahre alt, gegenwärtig Hausfrau...

Berkaufverin, gewandt mit guten Zeugn., sucht...

Fräulein aus gut. Fam., in allg. Konversation...

Bürgerliche Köchinnen, Zimmer, Kinder- und Hausarbeiten...

2, 1 Baden per sofort oder später zu vermieten...

D 3, 2 Baden mit 1 Schlafkammer...

K 1, 5 u. K 1, 5b, 1 Zimmer u. 1 großer Baden...

I 8, 7 Baden per sofort zu vermieten...

M 2, 4 über m. Magazin u. v. 2795

O 6, 2 ein großer Laden zu vermieten...

S 6, 30 neu zu erwerbende Bäckerei zu vermieten...

S 6, 30 an Baden mit 2 Zimmern...

Wiedestraße 44, schöner Laden zu vermieten...

Sedenheimerstraße 9, Schlafen, schöner Lage...

Sedenheimerstraße 30, Wäckerli zu vermieten...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Bureaux.

B 1, 9 Bureau mit großer Barriere...

C 4, 8 parterre, 3 große Räume...

C 4, 9a parterre, Bureau mit 2 Zimmern...

Comptoirs. D 1, 7/8 im Ganja-Haus...

D 7, 11, Bureau (2 Zimmer) mit Magazin...

E 2, 18 Das Bureau von Saafenstein...

N 3, 4 2. Etage der Hauptpost...

Große moderne Geschäftsräume mit Souterrain...

2 helle Räume mit Bureau u. großem Keller...

Magazine. B 4, 15 Werkstatt od. Magazin...

B 5, 20 großes vierstöck. Magazin...

D 7, 19 parterre, 11 Magazine...

K 3, 30 schöner heller Lagerkeller...

G 7, 28 Keller per 1. Juli zu vermieten...

J 2, 4 Werkstätten od. Lagerkeller...

M 2, 1 über m. Magazin u. v. 2795

O 6, 2 ein großer Laden zu vermieten...

S 6, 30 neu zu erwerbende Bäckerei...

S 6, 30 an Baden mit 2 Zimmern...

Wiedestraße 44, schöner Laden...

Sedenheimerstraße 9, Schlafen, schöner Lage...

Sedenheimerstraße 30, Wäckerli zu vermieten...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Wäckerli zu vermieten, ent. auf 1. Juli...

Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste.

Vertreten durch die Herren Haus & Ritter in Mannheim.

C 7, 13 Wohnung, 7. Etage, 3 Zimmer...

D 4, 17 2. Stock, 5 Zimmer, Küche...

D 7, 10 (Rheinstraße) 4. Stock, helle freundl. 5-Zim.-Wohnung...

D 7, 12 (Rheinstraße) 8. Stock, 10 Zim., Badest., Kamin...

D 7, 20 1. Stock, 4 Zim., ein ger. an ruh. Stelle...

D 7, 25, 4. St. (Sch. Wohnung) u. 5 Zimmer...

E 1, 8 2. St., 7 Zim., Küche...

F 4, 21 2. St., 2 Zim. u. K. Küche...

F 5, 5 hübsche 11. Wohnungen zu vermieten...

F 8, 7 (Kirchenstraße 3) 6 Zim., Badest., Kamin...

G 5, 17b hübsch, 1 großer 5-Zimmer u. Küche...

G 7, 28 (Hauptstr. 4) 4. Stock, 6 geräumige Zimmer...

G 7, 32 4-Zim. Küche...

H 4, 8 2. Etage, 4 Zimmern mit je 1 Zimmer u. Küche...

H 8, 4 (Dalsbergstr. 7) 3 Zim., Küche...

H 8, 33 (Weidstraße 6) 4 Zim., Küche...

H 9, 1 2. Stock, red. geräumt...

K 1, 5b 2. St., hübsche 3-Zim.-Wohnung...

K 2, 8 (Baifon 6) 3 Zim., Küche...

K 2, 10 2. St., 3 Zimmer mit Küche...

K 2, 18 2. St., 4 Zimmer, Badest., Kamin...

K 4, 16 1. Juli zu vermieten...

L 2, 4 Wohnung im 2. Stock...

L 2, 10 2. Stock, 7 Zimmer...

L 4, 5 parterre, 1 leerer Zimmer...

L 4, 5 2. Zimmer u. Küche...

L 8, 6 3 Zimmer-Wohn., Bad, Speisekammer...

L 8, 11 parterre, 7 Zim.-Wohn. u. Badest.

L 12, 4 2. St., 3 Zim., Küche...

L 13, 6 2. Stock, 5 Zimmer, Badest.

L 13, 3 elegantes Parterre, 6 schöne große Zim., Badest., Speisekammer...

M 1, 4b 1. Stock, 5 Zimmer, Küche...

M 2, 4 Wohnung, auch als Bureau geeignet...

M 2, 15b elegante Wohnungen, 3 Zimmer, Badestimmer...

M 5, 4 2. Zim. u. Küche mit 1. Badest. u. 1. K.

M 7, 22 2. und 4. Stock, hübsche 4 Zimmer-Wohnung...

N 3, 9 2. St., 4 Zim., Wädh., 1 Zimmer, Küche...

O 7, 4, 3 Treppen, parterre, 3 Zim.-Wohnung...

P 5, 11/12 neuhergerichtete 4. Stock, 6 Zim., Badest., Küche...

Q 2, 17 2. St., 4 Zim., Küche, Bad...

Q 3, 22 hübsch, 4 Zimmern mit je 1 Zimmer u. Küche...

Q 7, 9 4. St., leerer Zim. u. Küche...

S 4, 17 2 Wohnungen, je 3 Zim. u. Küche...

S 6, 30 2. St., 4 Zimmer-Wohn., Badest., Kamin...

T 1, 2 3 Tr., eleg. Wohnung, 5 Zimmer, Badest., Kamin...

U 6, 29 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung...

U 6, 29 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung...

U 6, 29 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung...

U 6, 29 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung...

U 6, 29 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung...

U 6, 29 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung...

U 6, 29 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung...

U 6, 29 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung...

U 6, 29 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung...

U 6, 29 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung...

U 6, 29 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung...

U 6, 29 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung...

U 6, 29 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung...

U 6, 29 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung...

U 6, 29 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung...

U 6, 29 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung...

U 6, 29 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung...

U 6, 29 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung...

U 6, 29 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung...

U 6, 29 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung...

U 6, 29 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung...

U 6, 29 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung...

U 6, 29 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung...

U 6, 29 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung...

U 6, 29 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung...

U 6, 29 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung...

U 6, 29 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung...

Charlottenstr. 8, Oefflicher Stadtteil Eleganter belicht. 2. Stock, 5 Zimmer...

Geiselheimerstraße 8, hübsche 3-Zimmer-Wohnung...

Elisabethstr. 7, Elegante 5-Zimmer-Wohnung...

Friedrichsring 2a 4. Stock, eleg. 5 Zim.-Wohnung...

Friedrichsring, 2. Stock, 2 Zimmer...

Friedrichsplatz 9 elegante Wohnung, 3 Treppen hoch...

Hebelstraße 9 3 Treppen (am Tennisplatz) elegante 7-Zimmer-Wohnung...

Sungbühlstr. 33 3 Zimmer u. Küche...

Sachsenstr. 22, eleganter 2. Stock, 4 Zim., Bad...

Moltkestraße 4 Parterre-Wohnung 3 große Zim., Badestimmer...

Zu vermieten: Prinz Wilhelmstr. 19 1 Wohnung, 3 Zimmer...

Prinz Wilhelmstr. 21 1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche...

D 2, 45 1 Wohnung, 7 Zimmer, Küche...

Prinz Wilhelmstr. 25, 7 Zimmer mit allem Zubehör...

Ring (G 7, 26) hübsche 3-Zimmer-Wohnung...

Rupprechtstr. 5, schöne Wohnung 5 Zimmer, Badestimmer...

E 7, 15c 3. Stock, hübsch geräumt, 3 Zimmer...

F 6, 67 2. Et., 1 schön möbl. Zimmer...

F 7, 11 2. Et., 2 möblierte Zimmer...

F 8, 50 2. Et., 2 möbl. Zimmer...

G 2, 19 1. Et., 1 schön möbl. Zimmer...

G 4, 7 2. Et., ein schön möbl. Zimmer...

G 5, 7 2. Et., 1 schön möbl. Zimmer...

G 7, 31 1. Et., 1 schön möbl. Zimmer...

G 7, 42 2. Et., 1 schön möbl. Zimmer...

H 3, 19 1. Et., 1 schön möbl. Zimmer...

Rheinmühlstr. 8 hübsche 3-Zimmer-Wohnung...

Rheinmühlstr. 1, 1. Stock, 3 Zimmer...

Rheinmühlstr. 6 eleganter 4-Zimmer-Wohnung...

Rheinmühlstr. 9 2. Stock, 5 Zimmer-Wohnung...

Stefanienpromenade Rheinmühlstr. Nr. 22, Eleganter 2. Stock, 6 Zimmer...

Schmiedingerstr. 12, 2. Stock, neuhergerichtete 3-Zimmer-Wohnung...

Stephanien-Promenade 7/8 Elegante 2-Zimmer-Wohnung...

Waldhäuserstr. 84, 10 wie Viehhofstraße 17, je 8 Zimmer...

Waldhäuserstr. 20, Hinterhaus, 2 Zim., 1 K., 1 B., 1 W.

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

Waldhäuserstr. 10, 2 Zim. u. Küche...

K 1, 6 4. Stock, ein hübsch. groß möbliertes Zimmer...

K 1, 13 1. Stock, 3 Zimmer...

K 2, 11 4. Stock, gut



